Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. VII. Weißensee, (in Thüringen). April 1833. VI. Jahrg.

Einige erläuternde Bemerkungen über die gefüllten Dahlien oder Georginen, mit Angabe der Mittel zur Erlangung neuer, seltener Varietäten und eine unmaßgebliche Eintheilung derselben.

(Mitgetheilt von Hrn. Chr. Deegen aus Köstritz.)

(Fortsetzung.)

II. Eintheilung nach ihren Farben oder Zeichnungen.

A. einfach gefärbt, Flos unicolor

a. obere und untere Hälfte des Blumenblattes gleichförmig gefärbt, Flos unicolor, intensis.

b. ungleich gefärbt, indem die Intensitaet der Farbe an einigen Stellen, besonders an den Spitzen abnimmt, aber ohne merkliche Unterscheidung, Flos unicolor, dilutus.

c. schillernd, unter gewissem Einfallswinkel der Lichtstrahlen, erscheint scheinbar eine andere Farbe, Flos simpl. perlucitans.

d. der Widerschein wird durch Sammt oder Duft hervorgebracht, Flos holosericeus perlucitans.

e. halbdurchsichtig (wie glasirt), Flos hyalinus

B. zwei und mehrfarbig gezeichnet, Flos delineatus bicolor (multicolor).

a. ohne anscheinende Ordnung, Flos varieg.

b. die Farben sind verwaschen oder getuscht, Flos dilutus discolor.

c. die Farben sind deutlich abgesondert.

aa. das Blumenblatt ist seiner Länge nach gezeichnet.

aaa. blos am Rande.

aaaa. nur die äußerste Peripherie kaum bemerkbar umfaßt, Flos limbatus.

bbbb. schmal gesäumt, Flos marginatus.

cccc. breit umfaßt, Flos cinctus.

bbb. gestreift.

aaaa. gestreift (bandartig), Flos striatus.

bbbb. gefärbt linirt, Flos lineatus.

ccc. das Blumenblatt hat flammenartige Färbung, Flos flammeus.

ddd. das Blumenblatt ist gefleckt, (punktirt), Flos maculatus.

bb. das Blumenblatt ist nach der Breite des Blattes (in die Quere) gezeichnet, Flos concentrice varians.

cc. an der Spitze des Blumenblattes gefärbt (hat den Anschein wie übereinander liegende Schuppen) Flos ad apicem petalorum pictus.

dd. die in kleine Blumenblättchen übergehende Staubgefäße, bilden bunte Blumenblättchen von abweichender Form, Flos paradoxus.

C. Die obere und untere Seite des Blumenblattes hat verschiedene Farbe (wie bei den Nelken) fameus Flos dispar coloratus.

Obige zwar unvollendete Umrisse, mögen dem Georginenfreund ein Beweis sein, wie erfolgreiche und erfreuliche Resultate mir die Cultur der Georginen in den wenigen Jahren gegeben, und aufmuntern, deren Cultur mit zu unternehmen.

Die neuesten, aus obiger künstlicher Behandlung hervorgegangenen Georginen hierzu verwendet, namentlich die buntfarbigen, werden auch ohne Anwendung künstlicher Mittel Samen erzeugen, welcher die erfreulichsten Resultate geben wird, da in diesen Georginen, durch den Einfluß der in jeder Art vollkommenen Eltern, die Eigenschaft schöner Füllung und Färbung erhöhet und mehr vervollkommnet worden ist.

(Beschluß folgt.)

Einiges über Acclimatisirung und Behandlung der Haideerdepflanzen. (Fortsetzung.)

Eingesandt vom Hrn. Freiherrn von Pfeffenrath, Herzog. Sächs. Kammerherrn zu Saalfeld.)

Bishieher der Verfasser der erwähnten Abhandlung. Gewiß ist die Cultur, Vermehrung und Acclimatisirung der Haideerdepflanzen ein Verdienst und Gewinn für die Pflanzenliebhaber und das Gartenwesen: durch obige Uebersetzung, wenn solche auch vielleicht nicht ganz fließend und schön gelungen, glaubte ich einiges zur Aufmunterung und Verbreitung der Cultur dieser Pflanzengattung beizutragen, und dadurch den Wunsch erfüllt zu sehen, meinen Lieblingen mehr Freunde und Pfleger zu verschaffen, denn diese Pflanzen gehören gewiß zu den edelsten und zartesten, welche die Bemühungen ihrer Pfleger hinlänglich belohnen werden. Wer nur einige in ihrer ganzen Ausbildung und in ihrem Flor gesehen hat, wird mir beistimmen müssen. Ich will selbst mit den ersten Versuchen vorangehen, und liefere hier ganz kurz die Beschreibnug meiner Anlagen zu diesem Zweck, der ein doppelter ist:

1) um die Haideerdepflanzen so viel als möglich zu vervielfältigen, um einst durch billige Preise den Liebhabern derselben den Ankauf zu erleichtern.

2) um durch successive Abhärtung und Entziehen jeder Bedeckung Acclimatisirungsversuche zu machen.

Ein dritter Zweck ergibt sich auch noch, nämlich die ganz freie, kräftige Entwickelung dieser Pflanzen und ihrer prachtvollen Blüthen in einem hinlänglich unbeschränkten Boden wahr zu nehmen: denn bis jetzt kennen wir sie nur in schwächlichem, zwergartigem Zustand. Die Blumen der Azaleen, Rhododendr. Kalmien etc. werden in freiem Boden ohne Topf noch einmal so groß.

An einer nach Mitternacht gelegenen, 12 Fuß hohen Gartenmauer habe ich einen 2 Fuß tiefen und 5 Fuß breiten Graben ausheben lassen, der an 40 Fuß lang ist; wo eine solche Mauer fehlt, kann man sie auch durch eine dichte Wand von Taxus- oder Nadelholz ersetzen; denn auf einer Seite müssen die Pflanzen Schutz haben und besonders der Einwirkung der brennenden Mittagsstrahlen entzogen werden. Diesen Graben, plate bande, oder Blattbahn genannt, habe ich zum leichtern Abzug des Wassers 3 Zoll hoch mit dürren Blättern, dünnen, verdorrten Aestchen und verfaultem Holze anfüllen lassen. Hierauf ist nun die zubereitete Haideerde gelegt, und das Pflanzen ganz nach Vorschrift der dabei nöthigen Vortheile und Sorgfalt verrichtet worden: zunächst an der Mauer die höchsten Bäume und so nach vorn immer in einer terrassenförmigen Abnahme nach ihrer natürlichen, eigenthümlichen Höhe gesetzt. Den Winter werden nun diese Pflanzen, so lange sie nicht hoch gewachsen sind, umgelegt, und mit ganz dürrem Laube, und leichten Strohdecken überdeckt. Kann man darüber eine leichte Dachung von Brettern machen, so daß von den Seiten Luft hinzu kommen kann, ist es noch zweckmäßiger, indem sie dadurch gegen die Nässe geschützt werden. Werden dann die Bäume und Sträucher höher, so muß man ihre Aeste sorgfältig und locker zusammen binden, sie mit Stroh umwinden, und in die leeren Zwischenräume ganz dürres Laub füllen. Das Zubinden der Bäume muß mit besonderer Vorsicht geschehen; die Bände dürfen nicht zu fest angezogen werden, und der ganze Verband muß so locker sein, das sich kein stehendes Wasser oder Feuchtigkeit in den Zwischenräumen des Baumes und des Verbandes aufhalten kann: es dürfen auch im Frühjahre die Bedeckungen nicht eher hinweggenommen werden, als bis man keine Fröste mehr zu befürchten hat, denn bei eintretendem Safte erfrieren die Pflanzen am leichtesten.

(Fortsetzung folgt).

Cacten-Tauschanerbieten.

Ein Blumenfreund in Thüringen wünscht nachverzeichnete Cactus-Arten (geordnet nach dem, in der 13ten Lieferung der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten enthaltenen Verzeichnisse) gegen andere, in dem nachstehenden Verzeichnisse nicht mit aufgeführte Arten einzutauschen. Liebhaber dieser Pflanzen mögen sich gefälligst in dieser Angelegenheit in frankirten Briefen an die Redaction der Blumenzeitung wenden und dann des Nähern sofort vergewissert sein.

I. Mammillaria.

1 M. flavescens (straminea).
2 - parvimamma.
3 - simplex.
4 - stellata (pusilla).
5 - densa (caespitosa).
6 - coronaria.
7 - discolor (depressa).
8 - fuscata.

II. Melocactus.

9 M. communis.
10 - ambiguus.

III. Echinocactus.

11 E. tenuispinus.
12 - Ottonis.
13 - polyacanthus.
14 - Oxygonus.
15 - multiplex.

IV. Cereus.

16 C. multangularis.
17 - strigosus.
18 - Scopa.
19 - peruvianus (hexagon.)
20 - peruv. monstrosus.
21 - albispinus.
22 - niger.
23 - chiloensis.
24 - Royeni.
25 - candicans.
26 - repandus.
27 - Deppii.
28 - tetragonus.
29 - Pitayaya.
30 - — aus Meriko mit eßbaren Früchten.
31 - serpentinus.
32 - flagelliformis.
33 - — minor.
34 - grandiflorus.
35 - pentagonus.
36 - humilis (gracilis).
37 - speciosissimus.
38 - coccineus.
39 - triangularis.
40 - triqueter.
41 - prismaticus.
42 - extensus.
43 - setaceus.
44 - squamulosus.
45 - Myosurus.

V. Epiphyllum.

46 E. Phyllanthus.
47 - Phyllanthoides (alat.)
48 - allat. (Spec. London).
49 - truncatus.

VI. Opuntia.

50 O. cylindrica.
51 - imbricata.
52 - rosea (tunicatus).
53 - foliosa.
54 - currassavica.
55 - fragilis.
56 - pusilla.
57 - horizontalis.
58 - undulata.
59 - ferox.
60 - spinosissima.
61 - leucacantha.
62 - longispina.
63 - horrida.
64 - Tuna.
65 - pseudo-Tuna.
66 - polyantha.
67 - monocantha.
68 - nigricans.
69 - triacantha.
70 - decumana.
71 - cochenillifera.
72 - Ficus indica.
73 - tomentosa.
74 - lanceolata.
75 - stricta.
76 - rubescens.
77 - crassa.
78 - vulgaris.
79 - — major.
80 - microdasys.
81 - brasiliensis.

VII. Pereskia.

82 P. aculeata.
83 - — longissima.
84 - grandifolia.

VIII. Rhipsalis.

85 R. Cassytha (pendulus).
86 - funalis (grandiflora).
87 - messembrianthoides.
88 - salicornoides.

Andere succulente Pflanzen.

Aloë.

1 A. Americ. fol. variegatis.
2 - angulata.
3 - arborescens.
4 - attenuata.
5 - — variegatis.
6 - brevifolia.
7 - commelina.
8 - cymbaeformis.
9 - echinata.
10 - excavata.
11 - Hanta canta.
12 - humilis.
13 - maculata.
14 - pentagona.
15 A. pronafera.
16 - picta oder umbellata.
17 - radula.
18 - retusa.
19 - Rhodocanta.
20 - serrata.
21 - spiralis.
22 - turgeda.
23 - variegata.
24 - verrucosa.
25 - virens.

Euphorbia.

1 Euph. canariensis.
2 - caput medusae.

3 E. [illegible]erosa.
4 „ mammillaria.
5 „ meloformis.
6 „ polygona.

Crassula.

1 C. coccinea.
2 „ incarnata (Rochea falcata).
3 „ orbiculata.

☞ *Sempervivum.*

1 Semperv. monanthos.
2 Semp. tabulaeformis.

Stapelia.

1 St. deflexa.
2 „ glauca.
3 „ grandiflora.
4 „ irorata.
5 „ paluta.
6 „ planifolia.
7 „ replicata major.
8 „ sororia.
9 „ tridendata.
10 „ variegata.
11 „ asteria.

Auch hat uns am Schlusse vorigen Monats der Königl. baier. wirkl. Collegialrath, Herr von Gemünden aus München (Ludwigs-Vorstadt, Singstraße Nro. 153) ein höchst reichhaltiges Pelargonien-Verzeichniß zum Austausch für die Blumenzeitung eingesendet, und zwar: a) gegen neue engl. oder wiener Pelargonien, b) gegen Nelken von ausgezeichneten Sorten, die Hr. v. G. sich aber auswählen wird und c) auch gegen Cacten. Da quaest. Verzeichniß jedoch für den Raum d. Bl. zu groß war und leider durch ein Verwischen von Tinte mehrere Stellen unleserlich geworden, andern Theils aber auch durch den verspäteten Eingang des Briefs für dieses Jahr der Abdruck zwecklos wurde, weil eine Versendung der Pelargonien nur bis Ende März und die der Nelkensenker nur bis zum halben April angenommen werden sollte und konnte; so mußten wir gedachtes Verzeichniß einstweilen als unbenutzt bei Seite legen. Es würde uns jedoch angenehm seyn, wenn Hr. v. G. uns vielleicht späterhin eine deutlichere Reinschrift der zu vertauschenden Pflanzen zur Aufnahme in die Blumenzeitung einzusenden die Güte hätte; der Abdruck soll dann gewiß sofort erfolgen.

Beitrag zur Behandlung der Myrte während des Winters.

Da gewiß jeder Blumenfreund, und besonders jede Blumenfreundin, wenigstens eine Myrte besitzt und auch diese oft im Winter sterben sieht, so möchte folgende Bemerkung vielleicht nicht unerwünscht sein.

Das Kranksein der Myrte zeigt sich meistentheils durch das Abfallen der Blätter, worauf sie bald ganz kahl dasteht und gewöhnlich abstirbt. Dieß ist die Folge theils des zu häufigen Gießens, theils der sich oft sehr zahlreich, sowohl an den Blättern, als auch dem Stamme findenden Schildläuse. Deshalb wasche man die Myrte, indem man ein Gefäß, welches größer ist, als der Myrten-Stock, mit lauwarmen Wasser füllt, den Topf daneben legt, und den Stock behutsam hineinbiegt, um ihn im Wasser abzuspülen. Hierauf lasse man ihn ¼ Stunde lang stehen, damit die Schildläuse, sowie der von denselben abgesetzte klebrige Saft losweicht. Dann spüle man ihn nochmals auf dieselbe Weise in reinem lauwarmen Wasser ab, und wiederhole dies alle 3 bis 4 Wochen. Hierdurch wird der Stock von den Schildläusen und allem Schmutze befreit und die Ausdünstung befördert.

Uebrigens gieße man nur sehr wenig während des Winters; und um zu sehen, ob das Gießen erforderlich sei, untersuche man die Erde mit dem Finger. Ist sie 1 1/2 Zoll tief ausgetrocknet, dann gieße man mit überschlagenem Wasser, jedoch nur so, daß die Erde nicht bis auf den Boden durchdrungen wird, weil sich doch unten im Topfe stets eine gewisse Feuchtigkeit hält. Hierdurch verhütet man das Faulen der Wurzeln.

Auf diese Weise habe ich meine Myrten, welche während des Winters nicht hinter dem Fenster stehen können, schon seit 6 Jahren behandelt und sie so schön erhalten, daß sie nie Blätter abwerfen.

Heiligenstadt. B.

Blumistische Notiz.

Herr Schullehrer Probst in Naussiß pflanzte im vorigen Jahre spätgesäete Sommerlevkojen in sein Gärtchen. Der trockene und dürre Sommer bewirkte, daß sie erst im späten Herbste blühten, aber dann auch als eine herrliche und schöne Flor das kleine Gärtchen zierten.

Ein Stock, der sich durch seine großen, gefüllten und schön braunfarbigen Blüthen auszeichnete, wurde in der Mitte des Novembers vorsichtig ausgehoben und in einen Asch (Blumentopf) gepflanzt.

Einige Tage wurde er in Schatten gesetzt, und so blühte er bis Weihnachten entzückend fort. Jetzt wurden alle Blüthen und Blüthenknospen abgeschnitten und der Asch erst in die Oberstube und später, bei der größten Kälte dieses Winters in den Keller gesetzt. Im Februar dieses Jahres wurde er begossen, und an Sonne und Luft gebracht. Er bekam schnell ein lebhaftes Ansehen und Wachsthum und blüht jetzt (am 1. April) köstlich und duftend.

Günstedt, im April 1833. Fischer.

Systematische Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv 2c.

Mitgetheilt von L. aus T.

(Fortsetzung.)

Alisma. L. mătis. neutr. und nicht foem. Froschlöffel.

"Αλισμα (Diosc. III. 169. Plin. XXV. 10.) Nach Linné von ἀλυσμός, ὁ, die Aengstlichkeit, das ängstliche unruhige Umherwerfen der Kranken, wogegen diese Pflanze gebraucht worden. Richtiger wohl von dem celtischen alis, Wasser, weil sie nur auf wässerigen Stellen angetroffen wird. Die deutsche Benennung rührt von der löffelförmigen Gestalt der Blätter und davon her, daß die Pflanze in solchem Wasser wächst, wo sich die Frösche aufzuhalten pflegen.

Alkekengi (Physălis) L. Judenkirsche, Blasenkirsche.

Ein arabisches Wort: al kêkendg, im Spanischen alcaquengi. Die Beere schmeckt süßlich, wenn vorher der rothe blasenförmige Kelch, welcher die Beere umgiebt, nicht berührt wird; hat man ihn aber angefaßt, so ist ihr Geschmack bitter. Die Ursache dieser Erscheinung liegt in einem bittern Staube, der die innere Fläche des Kelchs bedeckt und durch das Andrücken desselben an die Beere, ihr mitgetheilt wird. Der Name Judenkirsche rührt nach Adelung davon her daß die Frucht einem Kopfe mit einem rothen Schleier gleicht, dergleichen ehedem die Jüdinnen tragen mußten.

Allasia. Lour. ae. foem. Allasie.

Von ἀλλᾶς, ἄντος, Bratwurst, mit welcher die dicke, fleischige und lange Frucht viele Aehnlichkeit hat.

Alliaria (Erysimum) L. Knoblauchskraut.

Von Allium und zwar sativum L. Der Geruch dieser Pflanze ist knoblauchartig wenn man die Blätter reibt.

Allium. L. i. neutr. Lauch.

Eine Pflanze dieses Namens kommt im Plin. (XIX. 6.) vor, welcher sagt: A. und Cepae wären bei den Aegyptiern Gottheiten gewesen und man habe dort bei ihnen geschworen. Das A. (sativum. L. der Knoblauch) war im Alterthume ein Sinnbild des kriegerischen Lebens und Sinnes, und man bediente sich daher gegen einen zum Zank geneigten Menschen sprüchwörtlich des Ausdruckes: Allium ne edas; iß keinen Lauch. Bei den Griechen war er aber auch als ein Mittel gegen den Reiz der Liebe bekannt, weshalb er während der Skirophorien von den atheniensischen Frauen genoßen wurde, die bei diesem der Minerva, Ceres und Proserpina zu Ehren gefeierten Feste die Gemeinschaft mit ihren Männern sorgfältig meiden mußten. (Man vergl. Agnus castus). Jetzt ist er in Griechenland und der Türkei, so wie selbst unter uns, nur noch ein Gegenstand des Aberglaubens, indem man ihm die Kraft beilegt, jeden, der ihn bei sich trägt, gegen die feindlichen Einwirkungen der Herzen und bösen Geister zu schützen, welche Eigenschaft ihm selbst im alten Rom zugeschrieben ward, und er daher vorzugsweise den Laren geheiligt blieb.

Die Herleitung des Wortes Allium ist noch ungewiß. Einige leiten es ab von dem griechischen Worte Allesthai, hervorspringen, weil sie sich durch Seitensprossen vermehrt, andere von 'αλέω, ich fliehe, weil viele diese Pflanze ihres übeln Geruches wegen zu vermeiden pflegen, und wieder andere aus dem Celtischen all, welches scharf, brennend bedeutet, wegen seines beißenden Geschmacks. Was die deutsche Benennung Lauch betrifft, so könnte man glauben, daß solche von den hohlen Stengeln dieses Gewächses und also von Loch herrühre, wenn es nicht erwiesen wäre, daß Lauch ehedem nicht nur jedes Gemüse, sondern auch eine jede Pflanze überhaupt bedeutet habe. (Fortsetzung folgt).

Varietäten.

Bollweiler. Verzeichniß der Camellien, welche gegenwärtig in dem Garten der Herren Gebrüder Baumann daselbst kultivirt werden:

Camel. alba simplex.	Camel. Rawsiana. Roni.
„ — plena.	„ staminea.
„ longifolia.	„ Woodsii.
„ Aitonia.	„ atropurpurea.
„ Alnuts superbe.	„ atroviolacea.
„ Altheaeflora.	„ Aucubaefolia.
„ annemoneflora. W.	„ Amelie de Baie.
„ Wt. alba variabilis.	„ Bruneliensis.
„ W. fl. rosso.	„ carnea.
„ W. fl. purpureo.	„ cerassina.
„ Bukliana.	„ Charles Auguste.
„ Chandleri.	„ Charlemagne.
„ corallina.	„ coccinea.
„ Decora.	„ compacta.
„ dianthiflora.	„ concata.
„ Dorsettii.	„ conchiflora.
„ argentea.	„ coronata.
„ flammea.	„ colowret.
„ florida.	„ crassifolia.
„ Kentii.	„ crassinervis.
„ ornata.	„ pressi, Eclipse.

(Fortsetzung folgt).

Gartenkunst der Chinesen. Hr. Gilbert Slater von Layton in Esser sendete vor mehreren Jahren Hrn. Jacob Main, einen geschickten Gärtner, nach der Stadt Canton, um daselbst und in der Umgegend neue Abarten gefüllter Camelien zu sammeln. Dieser bemerkte über die Gartenkunst in China Folgendes:

Der erste Anblick der Küste von China muß in dem ankommenden Reisenden unstreitig die vorgefaßte Meinung erregen, die chinesische Nation bestehe blos aus Gärtnern. Das Land erscheint als eine weit ausgebreitete, nach allen Richtungen

mit schiffbaren Canälen durchschnittene, mit hin und her zerstreuten, steilen und schroffen Hügeln angenehm verzierte Ebene. Von den überhängenden Felsen beschützt, steht hier eine Laube von Sassafraslorbeer, und der cultivirte Abhang des andern Hügels ist mit Citronenarten und andern Fruchtbäumen bedeckt, und von dem prächtigen Ceiba (Bombax Ceiba) überschattet. Innerhalb der und um die grotesken, aber luftigen Wohnplätze, welche wie hängend über den flaggenreichen Ufern des Stromes sich darstellen, bemerkt man Magnolien, Ixoren und Chrysanthemum u. s. f. in Ueberfluß. Nach einer weitern interessanten Fahrt stromaufwärts erreicht man die Vorstädte, und erstaunt über die Menge von Blumen und blühenden Sträuchen, welche den Augen überall begegnen, und womit jedes Haus, jedes Fenster, jeder Hof überfüllt ist. (Fortsetzung folgt).

Die Lorbeer-Magnolie (Magnolia altissima) gehört unter die schönsten Bäume des südlichen Amerikas. Die Spitzen dieses Baumes bilden einen vollkommenen Kegel; seine dunkelgrünen Blätter scheinen von milchweißen Blumen versilbert zu seyn. Die Blumen haben 8 und mehr Zoll im Durchmesser, und sind großen Rosen ähnlich. Der Stamm wird 100 Fuß hoch, ja bisweilen noch höher und wächst vollkommen gerade. Die Blumen sitzen an den äußersten Enden der Zweige, im Mittelpunkte eine Krone, welche dunkelgrüne, glänzende, eiförmig gespitzte Blätter hat. Jede Blume besitzt 15 bis 25 Kronenblätter, von einem dicken lederartigen Gewebe. Im Mittelpunkte derselben steht der Stempel, groß und fleischartig; eine goldfarbige Narbe deckt ihn. Im Herbste wird der Stempel ein karmesinrother Zapfen, und enthält mehre korallenartige rothe Beeren.

Ausdünstung von Pflanzen. Ausdünstung geht in Pflanzen unter gewissen Umständen in einem unbegreiflichen Grade vor sich. Durch die Versuche des Dr. Hales ist bekannt, daß eine Sonnenblume binnen 12 Stunden 1 Pfd. 14 Unzen durch Ausdünstung verliert, und daß im Allgemeinen „von gleichen Oberflächen und in gleichen Zeiträumen ein Mensch 1 — 50, die Pflanze 1 — 165 oder 50: 15 verdunsten würde," und daß, unter übrigens gleichen Umständen, eine Sonnenblume 17 mal stärker dünstet, als ein Mensch. Derselbe genaue Beobachter fand, daß ein Kohlkopf in 12 Stunden 1 Pfd. 9 Unzen dünstete, eine Pflanze von dem Zwergapfel (Paradise) in ihrem Topf 11 Unzen, und eine Limonenpflanze 8 Unzen. — Guittard giebt an, wie er gefunden habe, daß das Cornusmascula binnen 24 Stunden zweimal ihr eigenes Gewicht verdunste, und Hr. Knight hat bemerkt, wie ein Weinstock an einem heißen Tage mit solcher Schnelligkeit Feuchtigkeit ausgab, daß ein unter eins seiner Blätter gestelltes Glas schnell mit Thau bedeckt war und in einer halben Stunde das Wasser von dem Glase lief. In feuchtem Wetter ist die Ausdünstung geringer, in heißem oder trockenem Wetter am stärksten. (Lindley's Guide.)

Neue Fenster für Glashäuser. In England fängt man an, die Treibhäuser, statt mit gewöhnlichem Glase, mit dem sogenannten Frauenglase zu bedecken. Aber eine ziemlich mysteriöse Notiz über ein Surrogat des Glases befindet sich im Gardener Magazine. Ein Freund, meldet daselbst ein Korrespondent, führte mich in sein Gewächshaus, wo er mich unter andern darauf aufmerksam machte, daß an dem ganzen Gebäude kein Fuß breit Glas sich befinde. Da ich nach Durchsichtigkeit und Färbung allenthalben nur Glas zu sehen glaubte, so wußte ich nicht, was er mit dieser Aeußerung sagen wollte; bei näherer Untersuchung fand ich jedoch, daß das ganze Haus statt der Glasfenster durch ein vegetabilisches (?) aus Rußland kommendes Erzeugniß, das mein Freund Tout nannte, erhellt wurde. Hagel, ja selbst Hammerschläge, vermögen dasselbe, seiner Aussage nach, nicht zu zerbrechen; Feuer wirkt nicht darauf ein; und gleichwohl kann es mit der Scheere geschnitten werden. Er hält es für wohlfeiler als Glas, und hat mir eine Scheibe davon zugeschickt, die sich wieder in verschiedene dünnere Scheiben von einander schneiden läßt.

Hierbei eine Beilage: 1) Pelargonien-Verzeichniß des Hrn. J. C. Grimm und 2) Anzeige für Freunde der Obstkunde betreffend.